

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XVI. Jahrg.

14. August 1893.

No. 426.

Inhalt: **I. Wissenschaftliche Mittheilungen.** 1. Piersig, Neues über Wassermilben. 2. Wierzejski, *Floscularia atrochoïdes* sp. nov. 3. Bernard, The »Head« of Galeodes, and the Procephalic lobes of Arachnidan Embryos. 4. Hyatt, The Terms of Bioplastology. **II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc.** 1. Zoological Society of London. 2. Linnean Society of New South Wales. 3. Congrès International de Zoologie. **III. Personal-Notizen, Necrolog. Litteratur.** p. 197—212.

Am 25. August begeht Herr Professor Dr. J. Victor Carus die Feier seines 70. Geburtstages. Um den verdienstvollen Bibliographen und hochgeschätzten Redacteur zu ehren und um den Lesern des »Zoologischen Anzeigers« von dieser Feier Kenntnis zu geben, hat der Verleger das wohlgetroffene Porträt des Jubilars herstellen lassen und dieser Nummer beigegeben, überzeugt, damit einem Wunsche der zahlreichen Verehrer des Gefeierten zu begeben.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Neues über Wassermilben.

Von R. Piersig, Leipzig.

eingeg. 5. Juni 1893.

In einer alten Ziegellache bei Groß-Zschocher fand ich nach längerem Suchen eine neue Wassermilbe, die bei ihrer Kleinheit sehr leicht mit *Axona versicolor* Kram. verwechselt werden kann. Sie unterscheidet sich von dieser dadurch, daß über den sonst dunkel gefärbten Rücken lediglich ein helles Querband läuft, während bei *Axona* Kram. auch der Hinterrand hell gefärbt erscheint. Das mikroskopische Bild zeigt jedoch auf den ersten Blick, daß wir es nicht bloß mit einer neuen Art sondern mit einer neuen Gattung zu thun haben.!

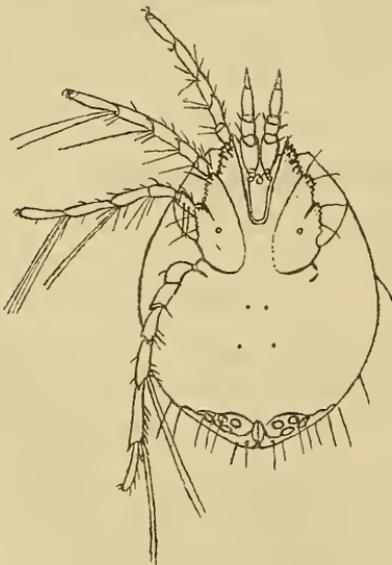
Das Thier ist prächtig dunkelblau gefärbt, das Querband leuchtet hellgelb. Die rothen Augen stehen ziemlich entfernt vom Vorderende des Körpers. Die Körperhaut ist gepanzert, gekörnt und von

zahlreichen Porencanälen durchbrochen. Wie bei der Gattung *Arrenurus* unterscheidet man deutlich einen Rückenbogen, der aber unmittelbar neben den Augen an den Seitenrand tritt und auf die Bauchfläche übergeht. Am Hinterrande bemerkt man in der Mitte einen kleinen Zapfen; rechts und links in geringer Entfernung finden sich ähnliche chitinöse Verdickungen. Die Panzerung erreicht nicht ganz den Hinterrand, es bleibt vielmehr ein schmaler fast durchsichtiger Streifen übrig, der in der Medianlinie eine Einkerbung trägt.

Der Bauchpanzer überzieht auch die nicht deutlich von einander getrennten Epimeren und läßt nur am Hinterrande einen kleinen Raum für das Geschlechtsfeld frei. Auf beiden Seiten der Geschlechtsspalte bemerkt man vier Haftnäpfe.

Die mit vielen Zacken und Zapfen versehenen Spitzen der vorderen Epimeren sind so weit nach vorn gezogen, daß sie bis an das Ende des zweiten Palpengliedes reichen. Das vorletzte Palpenglied hat nicht die löffelförmige breite Form wie bei *Axona* Kram., sondern ist schlank gebaut. Die Beine sind verhältnismäßig kurz; das letzte erreicht nicht einmal die Körperlänge. Das vor- und drittletzte Glied der letzten drei Beinpaare sind mit wenigen aber langen Schwimmborsten versehen.

Fig. 1.



Der Hinter- und Seitenrand des Körpers ist mit einer Reihe kürzerer oder längerer Borsten ausgestattet. Die Länge des Thieres beträgt 0,450 mm, die Breite 0,400 mm.

Die neugefundene Gattung und Art heißt *Axonopsis bicolor mihi*. Gefunden wurden bis jetzt fünf Exemplare (Fig. 1).

In einem alten Weidenbruche bei Gautzsch gieng mir eine neue *Arrenurus*-Art ins Netz. Sie hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem von C. Neuman aufgefundenen *Arr. castaneus*, jedoch die Gestalt

des Epimeralgebietes und des Geschlechtsfeldes, die Form des Körperanhanges und die Beborstung des letzten Beinpaares, der Verlauf des Rückenbogens und die Färbung des Körpers weichen wesentlich ab.

Die neugefundene Art ist ähnlich gefärbt, wie *Arrenurus albator* C. L. Koch. Der Rückenbogen ist nicht nach hinten geschlossen, sondern greift beiderseitig auf die Ventralseite des Körperanhangs über. Der Körperanhang ist, wie die Seitenansicht des Thieres lehrt, von oben her in der Mitte muldenförmig ausgebuchtet. Die Genitalplatten sind lang und schmal und umfassen mit ihren Enden den Seitenrand des Körpers. Am drittletzten Glied des letzten Beinpaares bemerkt man einen Anhang. *Arrenurus oblongus* mihi ist 0,95 mm lang, 0,55 mm breit und 0,43 mm hoch (Fig. 2).

Die Pflingstferien benutzte ich zu einem kurzen Ausflug in das Erzgebirge. Als Ausbeute brachte ich eine neue *Arrenurus*-Art mit

Fig. 2.

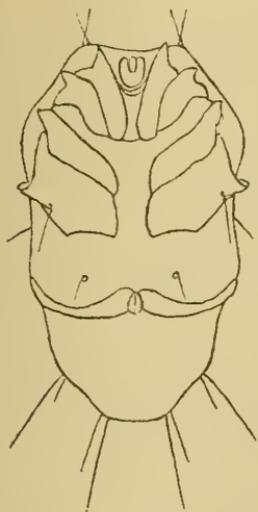
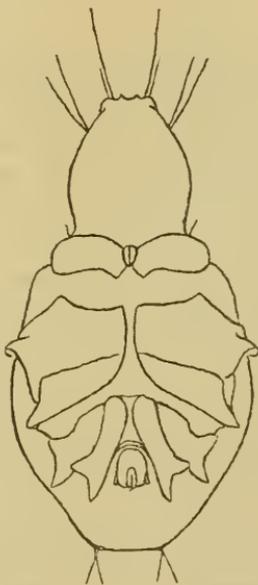


Fig. 3.



heim. Das zierliche Thierchen erinnert in seiner Gestalt lebhaft an *Arrenurus caudatus* (de Geer) C. L. Koch, wengleich an Stelle der charakteristischen Färbung dieser Art ein blasses Grüngelb getreten ist, das nur in der Einbuchtung zwischen Körper und Anhang zu einem dunkleren Braun bez. Blau erstarkt. Eine genaue Vergleichung der Schwanzanhänge beider Thiere läßt jedoch keinen Zweifel darüber aufkommen, daß zwei verschiedene Arten vorliegen. Nicht nur verjüngt sich der Schwanzanhang bei der neuen Art am Ende viel energischer, auch die Form der Einbuchtungen und Vorsprünge sowie der Ursprung der Borsten daselbst sind nicht übereinstimmend. Auch in

der Größe steht die neue Art hinter *Arr. caudatus* de Geer zurück (Fig. 3). Die Benennung behalte ich mir vor.

Im wüsten Teich bei Rehfeld fand ich *Sperchon glandulosus* Koenike.

Als biologischer Beitrag mögen noch die Bemerkungen dienen, daß die sechsbeinigen Larven von *Arrenurus*, *Nesaea*, massenhaft an Mückenlarven und -Puppen sowie an jungen zarten Dytiscidenlarven schmarotzen. In meinem Besitz sind einzelne Exemplare der letztgenannten Art, an denen die kleinen *Arrenurus*-Larven an den einzelnen Körpereinschnitten wie Perlenschnüre sitzen.

2. *Floscularia atrochoïdes* sp. nov.

Von Prof. Dr. A. Wierzejski in Krakau.

eingeg. 8. Juni 1893.

Dieses interessante Räderthier vereinigt in sich die wesentlichen Merkmale echter *Floscularia*-Arten und des von mir neulich beschriebenen *Atrochus tentaculatus*. Mit ersteren hat es die Gestalt und Beschaffenheit der Krone, mit letzterem die Eigenthümlichkeiten des inneren Baues gemein. Sein Habitus erinnert an *Floscularia uniloba* Wierz., es fehlt ihm aber das Gallertgehäuse; im contrahierten Zustande sieht es wieder dem *Atrochus* so sehr ähnlich, daß es leicht mit demselben verwechselt werden kann. Von allen bisher bekannten Floscularien unterscheidet sich diese Form hauptsächlich durch die freie Lebensweise, während bekanntlich erstere festsetzend sind. Ihr enorm langer, peitschenartiger Fuß entbehrt einer Haftscheibe und geht in eine cylindrische am Ende abgerundete Spitze aus. Er kann in den Rumpf ganz eingezogen werden und dann steckt er im eingestülpten Basaltheil, der ebenfalls in den Leib eingezogen wird, wie der Cirrhus eines Plathelminthen in seinen Sack. Beim Kriechen wird er gewöhnlich nur theilweise hervorgestreckt und nach verschiedenen Richtungen geschwungen, wobei er spiralig eingerollt wird, etwa wie der Schwanz beim Hausschwein.

Die glockenförmige Krone ist nur in einen einzigen, rückenständigen, breiten und stumpfen Lappen ausgezogen, an der Bauchseite ist sie leicht ausgeschweift. Ihr ganzer Saum ist mit sehr langen Borsten dicht besät, von denen die längsten steif sind, dagegen kürzere an den Einbuchtungsstellen lebhaft wimpeln, ebenso wimpert der ganze Schlund. In Folge dieser Einrichtung, sowie der allseitigen Beweglichkeit des Fußes scheint das Thier auch zum Schwimmen befähigt zu sein; ich habe es aber bisher nur kriechen gesehen.

Unterhalb des Rückenlappens befindet sich in einer kreisförmigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Piersig Richard

Artikel/Article: [1. Neues über Wassermilben 309-312](#)